

.....

Dr. Axel Garbers

Mitglied des Präsidiums des Bundesverbands Informationswirtschaft
Telekommunikation und neue Medien (BITKOM)

—

Anwenderforum

Mobile Motion Tracking Services – Hightech im Sport, 09. Juli 2007,

ISPO (München), ICM, Saal 2

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,

guten Morgen! Ich begrüße Sie auf dem BITKOM-Workshop „Mobile Motion Tracking Services – Hightech im Sport“.

Die diesjährige ISPO steht unter dem Motto „Lifestyle meets Sports“. Ich selbst bin da kein Fachmann, aber in der Computerbranche würde ein solches Zusammenspiel von Mode, Lifestyle, Sport und Musik sicher als „Konvergenz“ bezeichnet werden. Danach werden dann selbstverständlich umgehend diverse Gremien aufgesetzt, um zu klären, wer hier eigentlich mit wem konvergiert. Wird Sport zum modischen Trend? Oder wird umgekehrt Mode sportlicher?

Meine Damen und Herren,

auch Informationstechnologie- und Telekommunikationsprodukte sind in vielen Segmenten längst zu Lifestyleprodukten mutiert. Heute wird Technik nicht mehr einfach „genutzt“, sie wird „gelebt“. Immer mehr gewinnt nun auch der Umkehrschluss an Gültigkeit - Lifestyleprodukte nutzen vermehrt Informationstechnologie: Laufschuhe, die Trainingsdaten an den iPod übermitteln, Armband-Funkuhren und allen voran unser heißgeliebter „Computer auf Rädern“, das „Statussymbol Nr. 1“, also das „Auto“.

Vor diesem Hintergrund hat der BITKOM gemeinsam mit Roland Berger eine Studie erarbeitet, die die Zukunftsfelder aufzeigt und die Ausgangsposition deutscher Unternehmen darstellt.

Die technologische Entwicklung lässt sich demnach in vier großen Trends zusammenfassen:

Erstens: Computer lassen Märkte zusammenwachsen. Stichwort: Konvergenz. Konvergenz ist längst kein Trend mehr. Konvergente Produkte nutzen wir heute bereits an vielen Stellen im Alltag – oft ohne es zu merken. Treiber dieser Entwicklung waren und sind die Internettechnologie und die steigenden Bandbreiten der Datennetze.

Zweitens: Computer schaffen Flexibilität. Unternehmen digitalisieren ihre Prozesse in großem Stil. Die Grundlage dieser Modernisierung sind moderne Software-Systeme, die flexibel an die Bedürfnisse der einzelnen Organisation angepasst werden können.

Drittens: Computer werden allgegenwärtig. Hard- und Software-Komponenten finden sich heute in fast allen elektronischen Geräten – und nicht nur dort: Elektronische Funketiketten werden zum Beispiel genutzt, um in der Logistik Pakete oder einzelne Produkte zu identifizieren.

Und viertens: Die Nutzbarkeit der stetig wachsenden Datenmengen, die wir erzeugen, wird zu einem zentralen Thema. Dazu bedarf es moderner Speichersysteme, eines effizienten Rechtemanagements digitaler Inhalte und intelligenter Suchsysteme.

In dieser Studie haben wir insgesamt rund 30 Technologien und Dienste identifiziert, die sehr gute Wachstumschancen bieten. Dazu zählen insbesondere die Breitband-Technologien, Funketiketten, Telematik, und auch die Ortung per Satellitennavigation.

Ein Milliardenmarkt sind so genannte Eingebettete Systeme oder Embedded Systems. Sie finden sich überall, in Waschmaschinen und Mikrowellen genauso wie in Herzschrittmachern oder Computer-Tomographen. Solche Systeme werden vor allem dort eingesetzt, wo die Technik auf besondere Rahmenbedingungen stößt. Sie können z.B. „sehr klein“ sein, „biegsam“ oder „hitzebeständig“. Und dennoch sind sie leistungsstark und kostengünstig, da sie für Ihre spezielle Aufgabe optimiert sind.

Wichtige Einsatzbereiche von Eingebetteten Systemen sind heute bereits die Unterhaltungselektronik, die Medizintechnik oder der Maschinen- und Anlagenbau. In der Automobilindustrie gehen heute bis zu 90 Prozent aller Innovationen auf die in das KFZ „eingebettete“ Elektronik zurück. Andere Anwenderbranchen entdecken die Potentiale solcher Systeme derzeit: darunter das Baugewerbe und die Finanzdienstleister aber auch die Textilindustrie.

Neben der Anzahl an Anwendungsbereichen steigt auch die Anzahl an Produkten. Dies ist eine Folge der konvergenten Technologien, die sich in den letzten Jahren etabliert haben. Es handelt sich also meist um Produkte, die davon profitieren, dass die verschiedenen technologischen Plattformen zusammengewachsen sind. So wie der Erfolg von E-Mails und SMS nicht zum „papierlose Büro“ geführt hat, hat die Konvergenz letztlich nicht zur Verringerung der Anzahl von Endgeräten beigetragen. Das Gegenteil ist der Fall. Eine Vielzahl von Alleskönner sind heute im Markt verbreitet: der MP3-Player konkurriert mit dem Handy, die Spielekonsole mit dem Fotoapparat. Jedes Gerät mit seinen spezifischen Vor- und Nachteilen. Die Endgeräte haben zwar ihre Bindung an eine spezifische Anwendung verloren, jedoch nicht Ihre

situationsabhängigen Vorteile: Nicht ein Gerät für alles, sondern in jeder Situation das optimale Gerät ist gefragt.

Durch die Kombination der vier in unserer Studie erwähnten Trends - der Konvergenz, der Flexibilität, der Allgegenwärtigkeit und das Inholdmanagement - entsteht eine gänzlich neue Systemlandschaft: Die Intelligenz eines zentralen Gerätes oder Dienstleisters steht bei Bedarf an jedem Endgerät „scheinbar“ zur Verfügung. Die Auswertung von Daten ist jederzeit „abrufbar“. Die Bedeutung des Endgerätes als Ein- oder Ausgabegerät dominiert zukünftig verstärkt die Fähigkeit, Daten selbst verarbeiten zu können. Endgeräte nehmen Daten auf, senden Sie weiter und zeigen ausgewertete Daten an. Ihre Intelligenz beziehen Sie per Breitbandtechnologie von einer weit entfernten Stelle.

Ein anderer Effekt kommt verstärkend hinzu: Geräte beginnen sich gegenseitig zu erkennen und können damit automatisch auf Ihre Umgebung angepasst reagieren. Über Funktettiketten, Eingebettete Systeme und Mikrosensoren entstehen vernetzte Systeme, ein „Internet der Dinge“. Vernetzt über Kommunikationstechnologien wie UMTS, W-LAN oder Bluetooth - und zukünftig über WiMAX - und angebunden an das Internet, verändern sie die Gewohnheiten des Nutzers in puncto Medienkonsum und Informationsversorgung nachhaltig. Neue innovative Produkte und Dienstleistungen werden hierdurch möglich.

Auch durch die aktuellen Trends wird es erneut nicht weniger sondern deutlich mehr interaktive „Endgeräte“ geben. Die meisten davon werden über kostengünstige „Eingebettete Systeme“ verfügen, gerade gut genug, um erforderliche Daten zu empfangen oder weiterzugeben. Allerdings wird die Vielzahl von Geräten, mit denen eine Verbindung besteht, durch mobil angebundene Dienstleistungsangebote leichter beherrschbar. Der Kunde gewinnt seine Souveränität zurück.

Meine Damen und Herren,

moderne Computer-Technologien eröffnen in immer mehr Branchen Mehrwertleistungen zur Sicherung sowie zum Ausbau der Marktanteile. Besonders in den Bereichen Unterhaltungselektronik, der Medien- sowie der Verkehrswirtschaft haben wir in den letzten Jahren bereits einen Innovationsboom erlebt der auf Informations- und Kommunikations-Technologien basiert.

Der BITKOM hat sich zum Ziel gesetzt, solche Marktveränderungen proaktiv anzugehen. Für den strukturierten Blick in die Zukunft bedienen wir uns hierbei in Kooperation mit dem VDI-Technologiezentrum der Methode der Zukunftsprospektion. Ein Fokus der daraus resultierenden Ergebnisse findet sich in der Verbreitung von Computertechnologien im Umfeld des Gesundheitswesens. Neben so aktuellen Themen wie der Gesundheitskarte und dem elektronischen Rezept zeichnen sich vor allem Anwendungen im Sport- und Fitnesssegment durch attraktive Lösungsansätze aus.

Die veränderten technischen Möglichkeiten erlauben bereits heute vielfältige Innovationen in der Bekleidungs- und Sportindustrie. Da gibt es Jacken mit MP3-Player, Hosen mit Freisprechanlage und Handtaschen mit Solarzellen. Motorradhandschuhe erlauben die Bedienung des Handys im Helm und es liegt auf der Hand, dass bald auch die neuen Bikernavigationsgeräte über Helmdisplays integriert werden. Solche „Innovationen“ liegen mir nicht nur als gute alte deutsche Tradition am Herzen, sondern vor allem als Motor unserer Wirtschaft. Ohne Innovationen wird es nicht gehen! Innovation ist Zukunftssicherung!

Die neuen Anwendermärkte brechen traditionelle Branchenstrukturen auf. Neue Herausforderungen sind zu meistern: Anforderungen müssen überdacht, Funktionalitäten getestet und die Lebenszyklen verschiedener Teilprodukte aufeinander abgestimmt werden. Um diesen Markt gemeinsam erfolgreich zu erschließen, müssen sich die beteiligten Unternehmen die Fähigkeiten von Mannschaftssportlern aneignen: Zum einen zählt die Einzelleistung der Akteure. Ganz entscheidend ist aber zum anderen das Teamwork.

Die heutige Veranstaltung sehe ich als Baustein für dieses Training an. Der BITKOM wird sich daher auch weiterhin als Diskussionsplattform und Kooperationspartner für die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Branchen anbieten. Und ich bin überzeugt davon, dass wir gemeinsam nicht nur klären können, ob Sport mit Mode konvergiert oder umgekehrt. Lassen Sie uns gemeinsam eine neue, innovative Produktgeneration schaffen.

Vielen Dank!